Inhalt

Einleitung 21

Räumliche und zeitliche Abgrenzung des Themas – Fragestellung und methodische Anliegen, Stoffauswahl und Gliederung des Buches

Erster Hauptteil

I. Die Nutzung der Tiere durch den Menschen

I.1 Vorgeschichtliche Zeit: Vom Wildbeuter zum Bauern 27

1.1 Wildbeutertum – Die Vergangenheit, die unsere Natur bestimmt 27

1.1.1 Grundzüge der Entwicklung 27

Anfänge der Jagd – Effektivere Jagd im Jung-Paläolithikum: Overkill? – Beutetiere und Nutzungsformen

1.1.2 Biologisch-kulturelle Zusammenhänge 30

Jagd und Menschwerdung: Die „Jagdhypothese" – Beobachtung, Planung, Kooperation und Überlebenswert der Sprache – intraspezifische Beuteteilung und interspezifische Beutelust – Kritik an der „Jagdhypothese"

1.2 Viehzüchter und Bauer – eine neue Daseinsform für Mensch und Tier 37

1.2.1 Grundzüge der Entwicklung; methodische Basis der Domestikationsgeschichte 37

Neolithische Revolution: Zentren und Ausbreitung – Schritte zur Domestikation – Domestikationsmerkmale, statistische Analyse von Funden und Archäozoologie

Der Hund: Frühe Kooperation bei der Jagd und Symbiose – Kein Schlachttier, zusätzlicher Wert für Hirten

Die Ziege – Das Schaf – Das Rind – Das Schwein

Das Pferd: Domestikation um 4000 oder 3500 v. Chr. – Seit wann Reiter und Wagen? – Ausbreitung

Der Esel

Bibliografische Informationen
http://d-nb.info/1043773762

digitalisiert durch DEUTSCHE NATIONAL BIBLIOTHEK

1.2.2 *Wirtschafts- und sozialgeschichtliche Zusammenhänge* 53
Domestikation und Ackerbau eng verzahnt – Fleisch wird kostbar und prestigeträchtig – Jagd als Abwehr von „Schädlingen" – Vieh als besondere Kategorie von Besitz – Rollenverteilung von Mann und Frau – Nomadismus als sekundäre Lebensform – Die Indogermanen und das Pferd

I.2 **Der Alte Orient** 59
2.0 *Vorbemerkung* 59
2.1 *Die Jagd* 60
Beschäftigung von König und Hofstaat – Bemerkenswerte Beutetiere – Aus dem Tierpark zum Abschuss
2.2 *Haustiere* 62
Der Hund – Das Schaf – Das Rind – Das Schwein – Der Esel
Das Pferd: Prestigetier in Sumer, Assur, Babylon – Vor dem Streitwagen im Mitannireich und bei den Hethitem – Hippologia Hethitica – Verbesserungen 1500 – 1000 v. Chr. – Kampfreiterei im Iran und Assyrien – Maultierzucht
Das Kamel
Das Huhn and andere Tiere
2.3 *Soziokulturelle und machtpolitische Zusammenhänge* 76
Subsistenzformen und Umwelt – Spannungen zwischen Nomaden und sesshaften Ackerbauem – Mit Rind und Kamel: etwas andere Nomaden – Wichtige Nomadenvölker – Kriegs- und Staatengeschichte: Rüstungswettlauf bei den Pferdetruppen

I.3 **Ägypten** 81
3.0 *Vorbemerkung* 81
3.1 *Die Jagd* 82
Königliche Jagd – Jagdmethoden
3.2 *Haustiere* 86
Hund, Ziege, Schaf – Rind, Schwein, Esel – Gans – Katze – Pferd – Andere Tiere

I.4 **Die minoisch-mykenische Welt** 93
Vorbemerkung, Quellenlage – Jagd: Wildstier, Löwe, Wildschwein und andere – *Haustiere:* Schaf – Rind – Esel und Pferd

I.5 **Die griechisch-römische Welt** 99
5.0 Vorbemerkung 99
Zusammenfassung von Griechenland (ohne Bronzezeit) und Rom
5.1 Jagd 100
Im Epos – Löwen in Griechenland? – Wildschweine und andere Beutetiere – Hohes Sozialprestige – Jagd, Homoerotik und Initiation – Jagdgeparden – Wildbret als Bezahlung – Schlecht bezeugt, aber doch: Jagd in Rom – Fachschriftsteller
5.2 Die Haustiere 107
Hund – Ziege und Schaf – Milch und Wolle – In Italien und Rom – Rind – Nutzungsstrategien – Rinderopfer – Wenig Milchwirtschaft – Schwein – Esel – Pferd: Fahren und Reiten in Griechenland – Und in Rom – Maultier – Katze – Haushuhn: Vom Exoten und Liebesgeschenk zum billigen Opfer- und Nutztier – Anderes Geflügel – Elefant: Von Indien über den Iran zu den Diadochen – Bei den Karthagern – Andere Tiere – Sondernutzungen

Zweiter Hauptteil
II. Kenntnisse und Vorstellungen vom Leben und Wesen der Tiere

II.6 **Schriftlose Kulturen** 127
6.0 Vorbemerkung 127
Ethnologie und Rekonstruktion der Vorgeschichte
6.1 Zoologische Kenntnisse und primäre Interpretationen tierischen Lebens und Verhaltens 129
Jagdwissen seit der Altsteinzeit – Unkenntnis der geschlechtlichen Fortpflanzung? – Nochmals Jagdwissen – Interpretation tierischen Verhaltens nach menschlichem Innenleben: Anthropothyme Sichtweise – Interpretation der Mimik – Besänftigung erlegten Wildes – Tierstrafen – Erzählun-

gen über Sozialleben, Kultur und Religion der Tiere – Entsprechungen bei Kindern

6.2 *Religiöse und magische Konzepte* 135

Glaube an Tierseelen und Seelentiere – Tiergestalten im Schamanismus – Tiere als Träger magischer Kräfte: Manipulation durch Kontakt – durch Abbild und szenische Darstellung – Konzepte und Benennungen hypothetischer Macht: Mana, Orenda etc. – Organe und Körperteile als Träger von Kräften und Fähigkeiten – Interpretation der prähistorischen Höhlenmalerei – Çatal Hüyük – Ideen mit geringerer Nachwirkung in Schriftkulturen: Totemismus und Initiationsgeister – Mythen über die Herkunft der Tiere – Tiergötter – Kein Stufenschema der Religionsgeschichte

II.7 **Der Alte Orient** 142

7.0 *Vorbemerkung* 142

Gliederung des Kapitels; Perspektive früher Schriftquellen; Quellenanalyse beim AT

7.1 *Zoologische Kenntnisse und primäre Interpretationen tierischen Lebens und Verhaltens* 143

Mesopotamien: Grobe Klassifikationen – Interesse an Exoten Ägyptens – Ungewöhnliches Tierverhalten als Omen – Altes Testament: Klassifikationen – Zoologische Kenntnisse und Irrtümer – Tierstrafen im AT – im Avesta – Verantwortung des Tierhalters für Schäden in Mesopotamien – Zwischenlösungen im hethitischen Recht – Versuch einer historischen Erklärung der Unterschiede in den orientalischen Rechten – Beurteilung der Tiercharaktere nach menschlichen Maßstäben: Beschimpfung und Vorbild

7.2 *Religiöse und magische Konzepte* 152

Die Tierseele im AT und im Avesta – Tiere in der Magie: Abwehrzauber gegen Krankheiten – Übertragung von Schadstoffen und Unheil auf Sündenböcke und Stellvertretertiere – Die Schlange verjüngt sich und hat ewiges Leben – Von Priestern systematisierte Magie: Leberschau im Zweistromland – Reine und unreine Tiere im AT – Historischer Erklärungsversuch: Nomadenerbe, ökologische Anpassung, religiöser Konservativismus und Identitätsbedürfnis – Avesta: Gute und schlechte Tiere; Stiertötung setzt Zeugungskraft frei – Tierverehrung und Tiergötter?

II.8 **Ägypten** 164

8.1 Zoologische Kenntnisse und primäre Interpretationen tierischen Lebens und Verhaltens 164

Erstklassige zoologische Bilddokumente – Fischwanderungen – Dokumentierte Artenvielfalt – Seltsame Fortpflanzungsweisen – Tierstrafen und Tiercharaktere – Betende Gazellen und Paviane

8.2 Religiöse und magische Konzepte 167

8.2.1 Seelen, Kräfte und Tabus 167

Menschenseelen in Tiergestalt – Heilige Tiere als „Seelen der Götter" – Stiere verkörpern Zeugungskraft und geben Orakel – Unreine Tiere und Götterfeinde – Speisetabus auf Fisch – Reines und unreines Blut

8.2.2 Tiergottheiten 172

Falke: Horus – Caniden: Upuaut, Anubis, Contamenti – Krokodil: Sobek – Schlangen: Uräus, Apophis – Ibis: Thot – Löwin und Löwe: Sachmet, Sphinx – Skorpion: Selket – Schaf: Chnum, sekundär Amun – Rind: Apis, Serapis, Hathor – Das Seth-Tier – Leerstellen im theriomorphen Pantheon – Zum historischen Verständnis des ägyptischen Tierkults

II.9 **Die minoisch-mykenische Welt** 181

Stierblut und *Stiersprung* – *Schlangen* und *Nattern*

II.10 **Die griechisch-römische Welt** 184

10.1 Altertümliche Verhaltensinterpretation, Zoologie und Medizin 184

10.1.1 Tierstrafen 184

Epos – Solon? – Platon – Römisches Recht – Hunde am Kapitol

10.1.2 Zoologie 186

Neue Textgattungen und Perspektiven – Zu Körperbau und Körperfunktionen: Fragmente früher Überlegungen – Aristoteles: Einteilung nach Anatomie, Organfunktionen und Lebensweise – Abgestufte Ähnlichkeiten: ‚Scala naturae' – Gute Beobachtungen – Irrtümer und Seltsamkeiten – Männlich und weiblich: Klischees – Fabeln – Vergleichende Anatomie und Physiologie – Zeugungslehre – Zoologie nach Aristoteles

10.1.3 Tierversuche und Tiermedizin 193
Tierversuche und Vivisektion von Aristoteles bis Galenos – Sozialer und kultureller Hintergrund solcher Forschung – Tiermedizin
10.1.4 Aus der Humanmedizin: Speisetabus, Diätetik und tierische Pharmaka 198
„De morbo sacro" gegen Speisetabus – Ägyptische und kleinasiatische Herkunft dieser Tabus – Hippokratische Diät- und Umweltlehre: Fleisch transportiert Eigenschaften des Biotops – Bibergeil und „Spanische Fliegen"
10.2 Religiöse und magische Konzepte 205
10.2.1 Seelenwanderungslehre and Seelentiere 205
Pythagoras und Empedokles – Indische oder ägyptische Anregungen? – Anknüpfung an Seelenschlange und Seelenvogel?
10.2.2 Magie in Griechenland: Fruchtbarkeits- and Abwehrzauber 209
Magie mit Tierkörpern: Fruchtbarkeitsmagie – Hundetötungen zum Schutz von Heeren und für Hekate – Magischer Blutkreis um Methana
10.2.3 Heilige Tiere im Götterkult 212
Asklepios und seine religionsgeschichtliche Bedeutung – Nattern in seinen Heiligtümern – Andere Schlangenkulte: Lebadeia, Athen, Olympia, Delphi – Zum historischen Verständnis – Hunde in Epidauros – Andere Tiere im Kult: Bär, Pferd, Stier – Minoisch-mykenische Wurzeln, Parallelen in der Levante – Ziege und Schlange der Iuno Sospita
10.2.4 Magie in Rom 220
Tiertötungen für Gedeihen der Feldfrucht: Robigalia, Augurium Canarium, Cerialia, Ambarvalia, Fordicidia – Rätsel ums „Oktoberross" – Analogie- und Kontaktzauber in Medizin und Tierzucht – Ominöse Tierbegegnungen – Taufe mit Stierblut: Taurobolium
10.3 Eine neue Diskussion: Was unterscheidet Mensch and Tier? 226
10.3.1 Die Trennlinien: Moral and Vernunft versus Instinkt 226
Hesiod: Tiere kennen Dike nicht – Ihnen fehlen Begreifen und Vernunft: Alkmaion, Anaxagoras, Protagoras – Platon: Kein Logistikon, minderwertige Menschen bekommen bei Metempsychosis Tiergestalten – Aristoteles: Kein intentionales Erinnern, kein Denken und Schließen, keine Tugenden und Laster, kein Herzklopfen – Empirie lässt Aristoteles dennoch differenzieren – Epikureer: Angst der Tiere nicht durch Vernunft

zu heilen – Die Stoiker: Ihr Welt- und Menschenbild – Sie entdecken den Instinkt: zweckmäßig und spontan, aber stereotyp – Beispiele bei Cicero – bei Seneca – bei Hierokles

10.3.2 Die Gegenposition 235

Tiere haben Intelligenz und Moral: Demokrit, Platon in den „Gesetzen" – Die Kyniker: Das Tiervorbild als Rammbock gegen Konvention und Gesetz - Konservative Moralpredigt: Isokrates und andere – Theophrast: Gleiche Sinneswahrnehmungen, verschwimmende Grenzen – Geschichten von klugen Tieren – Tiere kennen religiös-magische Rücksichten – Medizinische Selbstbehandlung der Tiere

10.3.3 Die Parteinahme des Christentums 243

Auch Christen sehen Tiere als Instinktwesen: Origenes – Menschenkörper als Organ der Vernunft: Origenes, Galenos von Pergamon – Würdigung der stoischen Lehre – Gründe für die Parteinahme der Christen: Jüdische Wurzeln; frühstoische Einflüsse und Kampf gegen die Gnosis

Dritter Hauptteil

III. Die Gefühlsbeziehung zum Tier und die ersten Ansätze zum Tierschutz

Vorbemerkung 247

III.11 **Schriftlose Kulturen** 248

11.1 Bedenkliche Tiertötung und entlastende Jägerriten 248

Bedenken bei der jägerischen Tiertötung und ihr ritueller Ausdruck – Huichol: Hirsch – Ewe: Leopard – Marokko: Panther – Lappen, arktische und subarktische Jäger: Bär – Eskimo: Wal, Robbe, Bär und andere – Entsprechende Riten mit animistischem Akzent: Safwa: Elefant und Antilope – Brasilianische Indianer: Jaguar - mit Akzenten magischen Kraftglaubens: Bubi von Kamerun: Wal – Verbindung mit Herr oder Herrin der Tiere: Tscherokesen: Hirsch - Bolivianische Indianer – Grundmuster und Summe der Rituale: Verbergen und Reinwaschen, Aussöhnung, Verstümmelung und Entmächtigung, somit Angst vor Rache – Gegen Idealisierung!

11.2 Vergleichbares bei Viehzüchtern 255
Andere Rahmenbedingungen im Umgang mit domestizierten Tieren – Dennoch Fortleben ähnlicher Riten: Dschagga: Schlachten und erstes Melken des Mutterrindes – Nordostliberia: Schlachtungen
11.3 Und doch: Oftmals ungerührte Tiertötung 257
Qualvolle Jagdmethoden – Tiertötung mit magischem Charakter
11.4 Indizien aus der Vorgeschichte 259
Prähistorische (Mit-)Bestattungen von Tieren

III.12 **Der Alte Orient – Israel und Iran im Besonderen** 262
12.0 Vorbemerkung: Die Bedeutung von Tiertötungsritualen 262
Hohe Zahl von Ritualtötungen – Tötung wird geregelt, kollektiviert und legitimiert
12.1 Mesopotamien, Syrien, Kleinasien 263
12.1.1 Rituale 263
Fleisch als Teil kombinierter Opfergaben – Stiertötung für die Tempelpauke mit Entlastung des Opferers – Begrabene Hunde im Gula-Heiligtum in Isin – Ähnliches in Askalon, Sardes etc. – Deutungsversuch als Ersatzopfer – Hunde bei Tempeln von Heilgottheiten – Mitbestattung von Tieren
12.1.2 Gesetze 270
Der Codex Hammurabi über vermietete Tiere und Tierchirurgie
12.2 Altes Israel 271
12.2.1 Rituale und Hymnen 271
Schlachtopfer und Brandopfer – Opferung der Erstgeburt – Opferkritik in Prophetenbüchern und Psalmen: Rechte Gesinnung statt Opfer – Psalm 104 und Hiob 38: Jahwe sorgt für alle Kreatur
12.2.2 Weisungen und Geschichtskonstruktionen 276
Alles Lebendige als Opfer des Banns – „Milderung" des Banns im Deuteronomium – Sabbatruhe auch für Tiere – Dem Esel und dem Rind aufhelfen – Das Maul des Dreschochsen – Die Vogelmutter fliegen lassen – Ochs und Esel nicht zusammenspannen – Verständnis für das Verlangen des Viehs (Prov) – Idealvorstellung vom Frieden zwischen Mensch und Tier im Paradies: Impliziter Teil einer durchdachten Geschichtskonstruk-

tion – Frieden zwischen Tieren als Zukunftsvision: Jes 11 – Nachwirkung bis Horaz und Tibull? – Konträre Kommentare zu alttestamentlichen Weisungen: Flavius Josephus und Paulus

12.3 Iran 282

Verdammung des Rinderopfers – Verbot des Tieropfers unter den Achämeniden des 5.Jh.s? – Letztlich siegt der Opferkult – Gute Tiere im jüngeren Avesta – Schutz für den Hund mit harten Strafen – Reflex in den „Orakeln des Hystaspes" – Würdigung und historische Einschätzung

III.13 **Das alte Ägypten** 286

13.1 Opferrituale 286

Haus- und Wildtiere als Opfer – Rechtfertigung der Ritualtötung: Vernichtung der Feinde des Re

13.2 Sympathie und Reinheit von Blutschuld 288

Mitbestattungen – Palast- und Lieblingstiere der Pharaonen – Pferdeliebhaberei – Individuelle Namen für Hunde, Pferde und Katzen – Bildende Kunst: Lieblingstiere, die Träne der Milchkuh und idyllische Szenen – Göttliche Fürsorge für die Kreatur und Gotteslob – Negative Sündenbekenntnisse: Kein Übergriff gegen Tiere! – Wurzel in Geboten für Lebensführung der Priester

13.3 Tierfriedhöfe der Spätzeit: Verordnete Pietät 296

Die riesigen Tierfriedhöfe der Spätzeit: z.B. Tuna el-Gebel – Letzlich eine königliche Institution – Kein Ausdruck privater Tierliebe, im Gegenteil oft geopferte Tiere – ‚Apiskinder': inhumiert und exhumiert – Tötungs- und Speisetabus, z.B. für Katzen – keine Tieridylle am Nil

III.14 **Die minoisch-mykenische Welt** 302

Ungünstige Quellenlage – Hunde-Mitbestattungen – Offene Fragen um Zweck und Atmosphäre des Tieropfers – Tierbilder

III.15 **Klassisches Griechenland** 303

15.1 Die Jagd: Prestige, Kritik und Rechtfertigung 303

Hoher Stellenwert im Mythos – Jagd und Initiation – ‚Zuständig' für beides: Apoll und Artemis – Tiergeschenke auf attischen Vasenbildern im

Kontext von Päderastie und Initiation – Solons Glück: Knaben, Pferde, Jagdhunde. – Bedeutungswandel der Jagd in stratifizierter Schrift- und Stadtkultur – Zeugnisse des Diskurses: Platon in den „Gesetzen". Kein Gesetz, aber Lob und Tadel; soldatische Ertüchtigung als Hauptzweck, Eigentum von Göttern und Privatbesitz ausgenommen; Treibjagd optimal – Xenophon und Pseudo-Xenophon: Jagd ist militärische Ertüchtigung! Gegen „Sophisten" in der Stadt – Ratschläge im praktischen Teil nicht sehr heroisch – Kontraste im 4. Jh. v. Chr. – Symptome eines langfristigen gesellschaftlichen Prozesses

15.2 Tieropfer, Entlastungsriten und ihre Erklärung 311

Olympisches Opfer und Ganzopfer – Entlastung von Bedenken: Gefügigkeit des Tieres, Klageruf, Götterteil – Buphonia/Diipolieia: Ablauf – Unverständnis und aitiologische Erklärung: Tierstrafe in einer Zeit, die den Ackerstier niemals tötete – Besonderheiten bei anderen Rinderopfern: Tenedos, Lindos, Athen

Forschungsdiskussion: Parallelen zum gängigen griechischen Opfer nicht in Kreta und Mykene, auch nicht in Mesopotamien – aber wohl bei Hethitern und Israeliten – Eine mögliche Kontakt- und Vermittlungszone: das späthethitische Kilikien und Syrien – Tiefere Wurzeln im Jägerbrauchtum nach Meuli – Wieviel Ehrfurcht und Tiefgang? – Warum einmal Spuren, einmal breite Inszenierung: Gefühlsbindung zum Ackerstier? – Eine Antwort: Kein besonderes Gefühl; kultisch-rituelle Sonderstellung nur für Hund und Pferd – Idealer Opferstier: jung und schön, nicht alt und abgearbeitet – Buphonien und andere Sonderriten bedeuten mehr als Speiseopfer – Traditionslinien in die Prähistorie – Entlastungs- und Ablenkungsrituale beim Bocksopfer auch Ursprung der Tragödie?

Qualvolle Tiertötungen magischen Charakters auch in Hellas

15.3 Tierschonung auf Basis der Seelenwanderungslehre 327

Pythagoras und Empedokles: Mitleid mit Freund, Sohn und Vater in Tiergestalt – Orphiker: Bewahrung der Reinheit durch Fleischenthaltung – Einschränkungen/Lockerungen des pythagoreischen Fleischverbots: Zeugnisse von Aristoteles, Aristoxenos, Jamblichos – Herakleides Pontikos führt Metempsychosis als Motiv für Tierschonung ad absurdum – Parallele Samkhya-Philosophie

15.4 Eigenwert der Tiere und Tierschonung außerhalb des Seelenwanderungsmotivs 331
Gefühlsbetonte Rechtfertigung zoologischer Beobachtung durch Aristoteles – Theophrasts Opferkritik: Leben zu rauben ist Unrecht – schädliche und mörderische Tiere werden nicht geopfert, wohl aber sanfte und nützliche – Aufwand und Massenopfer verschlimmert alles – es besteht eine Verwandtschaft aller Lebewesen – Zoa dikaia und adika, noch keine „schuldlose Kreatur" im Allgemeinen! – Mitgefühl mit Mühlenpferden

15.5 Die literarische Projektion unblutiger Ernährung und unblutiger Opfer in die Vorzeit oder auf Randvölker 335
Noch nicht in Hesiods Zeitalterlehre – Erst bei Empedokles – Herodot: Argippaioi – Hellanikos: Hyperboreer – Xenokrates: „Gesetze des Triptolemos" – Wirklich Gebote aus Eleusis? – Antwort: Orphisch-pythagoreische Interpretation eleusinischer Kulteinzelheiten – Andere unblutige Riten als Material für Frühzeit-Ideale: Opfer an Zeus Hypatos und Brei-Opfer des Thyechoos als „kekropische Religion" – Theophrast reiht sich hier ein

15.6 Die Gegenposition: Keinerlei ethische Verpflichtung gegenüber dem Tier 340
Aristoteles: Kein dikaion gegenüber Tieren – Stoa: Keine Rechtsgemeinschaft Mensch-Tier – Dilemma, nur durch Unrecht an Tieren überleben zu können, kann in geordnetem Kosmos nicht sein – Tiere existieren nur zum Nutzen des Menschen – Sogar die giftigen und gefährlichen

15.7 Tierliebe abseits des philosophischen Diskurses 343
Verstreute Szenen: Argos in der Odyssee – Hesiod: Wieder eher nicht! – Sensible Vergleiche in Lyrik und Drama: Alkman, Anakreon, Euripides – Feine Tierszenen in der Kunst: Vasen und Grabstelen – Bestattung von Lieblingstieren: Kimon, Euagoras, Alexander der Große, Theophrasts Mikrophilotimos – Literarische Totenklage um Tiere: Anyte von Tegea – Nachahmer – Archäologische Befunde dazu: Mitbestattungen in geometrischer Zeit: Hunde und Pferde – Statt dessen Tiere auf archaischen und klassischen Grabreliefs – Spätklassik und Hellenismus: Liebevolle Einzelbestattung für Hunde – Idyllik mit Kindern und Tieren – Gedichte auf die Zikade – Und dennoch: Kein Wort für „Tierliebe"

III.16 **Rom und sein Imperium** 351

16.1 Tieropfer in Rom 351

Terminologie – Götterteil – Ausschaltung von Bedenken

16.2 Und wieder: Konstruktion einer edlen Frühzeit 352

Römische Geschichte vor 300 v. Chr.: Großteils Fiktion – Griechische Ideen über unblutige Frühzeit bekommen römisches Kolorit: Keine Tötung des Ackerstiers: Cicero, Varro, Columella, Plinius – Unblutiger Kult unter Numa Pompilius: Ovid, Plinius, Plutarch – Augusteische Dichtung: Ackerstier blieb verschont: Vergil, Ovid – Ovids Kette von Opfer-Aitien, ein literarisches Spiel – Realität auch im römischen Kult: Hund und Pferd in Sonderstellung – Bei feriae in familia und wenigen Festen: Tiere einbezogen

16.3 Tierhetzen und andere Tierqual 358

Anfänge der Venationen im 2. Jh. v. Chr. – Gemeinsame Ursprünge mit Gladiatorenspielen? – Verschiebung der emotionalen Qualität in der Großstadt und im Großreich – Jagden orientalisch-hellenistischer Könige als Vorbild? – Steigerung des Aufwandes – Ablauf – Verängstigte „Bestien" – Fleischverteilung – Ausrottung von Tierarten – Rücksichtslose Geflügelmast – Esel und Pferde in den Mühlen

16.4 Jagdkritik und Vegetarismus, Einfühlung und Tierliebe 365

Das Prestige der Jagd um die Zeitenwende nicht ungebrochen – Plötzliches Mitleid mit Elefanten in der Arena 55 v. Chr. – Einwände gegen blutigen Sport und schrankenloses Gewinndenken: Plutarch: Vegetarismus in der Jugend – Gegen Töten zum Spaß bei Jagd und Venatio – Gegen Cato: Gnadenbrot für Sklaven und Tiere – Porphyrios: Verwendet Theophrast; Gerechtigkeit und keine Rohheit gegen Tiere! – Priester vieler Völker und nicht Barbaren als Vorbild – Opferkritik bei Seneca?

16.5 Positionen des Christentums 372

Das Christentum: Im NT Fürsorge Gottes, aber keine Verhaltensregeln gegenüber Tieren – Kompromiss zu jüdischen Geboten: Keine Gebote zu reinen und unreinen Tieren, aber Verbot von Blut und Ersticktem – Verweigerung des „Götzenopfers" – Tierhetzen als Götzenopfer, Fleisch

davon voll mit verbotenem Blut – Fortsetzung und allmählicher Wandel der Tierhetzen unter christlichen Kaisern – Gesinnungstest mit Blutwurst – Übernahme alttestamentlicher und nichtchristlicher Opferkritik

Schlussbetrachtung 377

Bibliografie 381
Anhang: Bibliografie: Neuere Literatur 397

Register der Tierarten 409